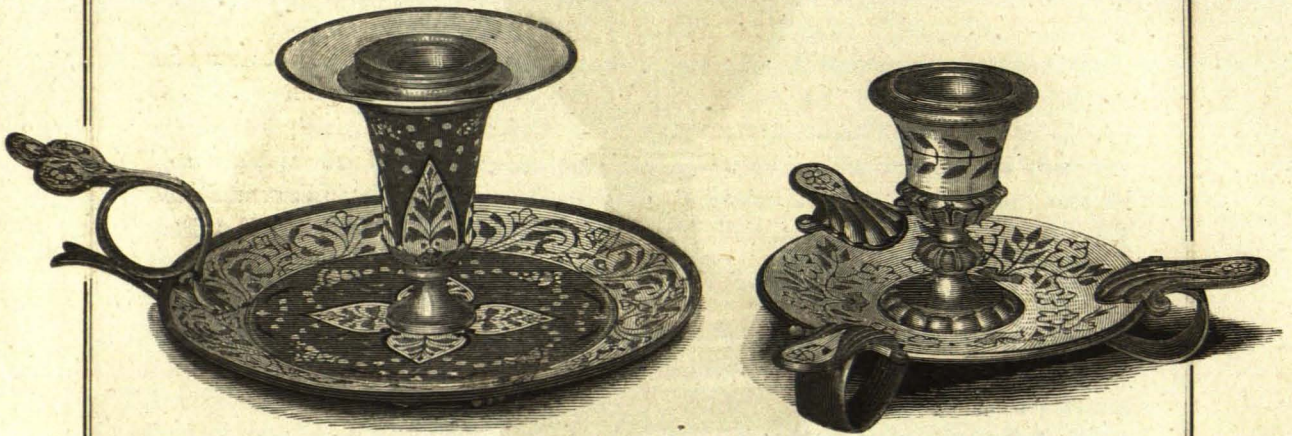


aus dem Leben herausgegriffen, theilt aber die gewöhnlichen Fehler des begabten Künstlers, im Ausdruck fast übertrieben, im Ton zu violett zu fein. Thomas Faed offenbarte mit großer Energie des Ausdrucks auch diesmal eine ergreifende psychologische Wahrheit bei blühendem, aber ruhigem Colorit. Der »Letzte feines Stammes« ist ein alter Schotte zu Pferde, der von den Seinen umgeben am Strande der Ueberfahrt harrt; der schwere Abschied von dem Vaterlande prägt sich in Allem tief ernst aus. Während dies Bild schon aus dem Jahr 1865 herrührt, ist ein neues, drei Kinder an einem offenen Grabe, nicht minder ausdrucksvoll und echt empfunden.

Im Ganzen überwiegt das historische Genre. Yeame's Königin Elisabeth, welche nach der Bartholomäusnacht den französischen Gesandten empfängt, mir schon vom Jahre 1866 her bekannt, ist in der Luftwirkung etwas hart, sonst höchst charaktervoll in der psychologischen Erschöpfung dieses peinlichen Mo-



Handleuchter von Ravené & Sufsmann in Berlin.

ments und voll echten geschichtlichen Lebens. Stowe schildert König Eduard II. in feiner Hingabe an den unwürdigen Günstling Gavestone, welche den Unwillen des Hofes erregt. Philipp Calderon erzählt uns mit Laune und geistreicher Lebendigkeit eine Scene aus den Vendée-Kriegen: englische Soldaten finden nach der Schlacht einen Knaben allein als Hüter im verlassenen und geplünderten Gehöft. Sein größeres Bild, ein junges Paar im Costüm des 16. Jahrhunderts, das auf dem Wasser treibt, führt den sentimentalen Titel »Sighing his soul into his Lady's face« — echt englisch! Es sollten womöglich noch ein paar Verse im Katalog und am Rahmen stehen. Bei unleugbarem Reiz ist hier doch die Süßlichkeit auf die Spitze getrieben und die Figuren sind eigentlich für das Motiv zu groß. In Stoff und Geist ist das Rococobild »fair quiet and sweet rest« von Fields dem vorigen verwandt. Wir hatten dann noch an Marks' mittelalterlichen Bettlern, an Horsley's hübschem Interieur mit Schachspielern, schönen Damen und Courmachern im Costüm des 17. Jahrhunderts und an Watson's »Giftbecher« unsere Freude, denn dies kleine Bild sieht viel zu gemüthlich aus, als daß wir im Ernst dem Cavalier im Atlaskleide, der ein Fläschchen in den Pokal